Sektions-Berichte = Rapports des sections

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **52 (1944)**

Heft 38

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sektions-Berichte - Rapports des sections

Katastrophenübung

Am Sonntag, 20. August 1944, hielten der Werkluftschutz der Wasserversorgung der Stadt Zürich und der *Samariterverein Satus Zürich* in den städtischen Wasserversorgungsanlagen Filtermoos eine ganztägige Uebung ab. Es wurden drei Spitäler improvisiert, ein reguläres, ein Gas- und ein Notspital. Im Gasspital wurde mit einem Schlauch eine Wasserleitung installiert, damit Gas- und Phosphorgeschädigte richtig behandelt werden konnten. Ebenso wurde eine Telephonverbindung eingerichtet. Strohsäcke, die an Ort und Stelle gefällt wurden, mussten Betten ersetzen. Ebenso wurden aus Behelfsmaterialien Tragbahren hergestellt. Dabei zeigte es sich, dass Samariter und Luftschutzsoldaten nicht nur verbinden können, sondern dass sie auch gelernt haben, im Notfalle aus den primitivsten Sachen nützliche Gegenstände zu machen.

Auf einmal gab es Alarm. Auf dem Areal des Filtermooses landeten Fallschirmtruppen. Es entspann sich ein Kampf zwischen den feindlichen Fallschirmjägern und den Luftschutzsoldaten. Etwas später fielen noch Bomben. Da der Sanitätsluftschutz die vielen Verwundeten nicht mehr allein bergen konnte, wurden die Samariter zu Hilfe gerufen. Es war keine leichte Sache, die Verwundeten von den Dächern herunterzuholen; der Abtransport über wacklige Leitern erforderte oft von Patienten wie von Samaritern einigen Mut. In den improvisierten Spitälern gab es alle Hände voll zu tun. Da konnten wir zeigen, was wir gelernt hatten. Die Verwundeten brauchten nicht lange über Durst zu klagen, denn unsere Teeküche funktionierte ausgezeichnet. Dr. Schoenlank, der Experte des Roten Kreuzes und Schweizerischen Samariterbundes, konnte sich sehr befriedigt über die geleistete Arbeit aussprechen. Obit. Gahler vom Luftschutz hätte gerne noch etwas mehr Schneid bei der ganzen Sache gesehen. Unsere Tätigkeit erfordert aber nicht nur Schneid, sondern eine gute Dosis Herz, Gefühl und Geist.

Die Uebung nahm einen reibungslosen Verlauf. Hoffen wir alle, dass wir nie in die Lage kommen, das Gelernte im Ernstfall anzuwenden. Aber auch heute noch gilt es, bereit zu sein für alles, was da kommen kann. *F. B.*

Feldübung

Töss. S.-V. Ueber 90 Samariter und Samariterinnen und ungefähr 25 HT versammelten sich am letzten Sonntagnachmittag, 3. September, in Töss zu einer grossangelegten Feldübung. Die Uebungsleitung hatte Alb. Frauenfelder vom Samariterverein Töss inne, und als Experten amteten Dr. Kind und Dr. Bosshard. Der Zweck der Uebung war, zu zeigen, wie die Räumung eines bombardierten Quartieres zu erfolgen hätte.

Supposition: Das Quartier zum «Krugeler» ist bombardiert worden. Zur Hilfeleistung sind die Samaritervereine von Oberwinterthur und Töss und die HT-Gruppen Töss und Wülflingen aufgeboten; sie haben die Verwundeten zu bergen, ihnen die erste Hilfe zukommen zu lassen und sie schliesslich ins Notspital zu bringen.

30 Simulanten (Schüler von Töss) wurden in verschiedene Häuser des Quartiers gebracht, wo sie dann von den 10 Bergungstrupps (je 3 Personen) geborgen und ins nahegelegene Verwundetennest (Kindergarten Schlosstalstrasse) verbracht wurden. Mit Ausnahme der vordringlichen Fälle (Schlagaderblutungen, Gasvergiftungen, Erstickungsgefahr) wurde ihnen erst hier die erste Hilfe zuteil: die ersten Verbände angelegt, gebrochene Arme und Beine geschient, d. h. die Transportfähigkeit hergestellt. Hier erfolgte auch die sogenannte Triage, d. h Einteilung der Verwundeten in Schwerverletzte, leichter Verletzte und solche, die ambulant behandelt werden konnten. Gleichzeitig wurden von einer andern Gruppe Transportmittel improvisiert, und so rasch als möglich wurden dann die ersten Schwerverwundeten ins Notspital gebracht, das unterdessen von der HT-Gruppe Wülflingen in der Kant. Pflegeanstalt Wülflingen eingerichtet worden war. In verdankenswerter Weise waren zu diesem Zweck von der Anstaltsleitung verschiedene Kellerräumlichkeiten und die grosse Anstaltsküche zur Verfügung gestellt worden, wo bis zum Eintreffen der Verwundeten und Obdachlosen (Samariter und Samariterinnen) 4 HT die Verpflegung für zirka 150 Personen vorbereitet hatten.

Zum ersten Male in unserem Gebiet arbeiteten Samaritervereine und Hülfstrupp zusammen. Mit grossem Eifer waren alle bei ihrer Aufgabe, und auch die jungen Simulanten nahmen ihren «Beruf» ernst. Die Verbände waren mit wenigen Ausnahmen gut angelegt, äusserte sich am Schluss Dr. Bosshard. — Sicher unterliefen Fehler, die im Ernstfall von selber ausgeschlossen wären; andere wieder werden sich erst dann zeigen. Darum heisst es für den Samariter und die HT immer wieder üben, um in der Gefahr die schwere Aufgabe fast automatisch erfüllen zu können.

Dr. Kind bezeichnete die Uebung als recht ordentlich gelungen, wenn man bedenkt, dass sie zum ersten Male in diesem grossen Rahmen durchgeführt wurde. Es wurde sogar sehr rasch gearbeitet. Nachdem zirka 13.45 die Uebung begann, wurde der erste Simulant bereits 14.10 ins Verwundetennest eingeliefert, und der letzte (30 Simulanten) genau eine Stunde später. Der erste Patient erreichte das Notspital in Wülflingen schon 15.25, und 50 Minuten später waren bereits alle hier untergebracht. Man mache sich aber keine Illusionen! Im Ernstfall wird ziemlich mehr Zeit vergehen, bis der Verletzte ins Notspital eingeliefert sein wird. Verschüttete werden zuerst ausgegraben werden müssen. Die Bergung aus brennenden Häusern und unter Einsturzgefahr braucht bedeutend mehr Vorsicht und die Behandlung wirklich Verwundeter ebenfalls mehr Zeit. Trotzdem bei dieser Uebung möglichst ernstfallgemäss gearbeitet wurde, dürfen wir sie niemals als Maßstab benützen. Sie hatte lediglich den Zweck, die Samariter, Samariterinnen und HT mit dem Plan vertraut zu machen, nach welchem bombardierte Quartiere zu räumen wären. Daneben war es eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich im Verbinden zu üben und anhand der verschiedensten Symptome innere Verletzungen zu erkennen, was sicher für den Samariter sehr wichtig ist, kann er doch durch eine richtige Behandlung noch Schlimmeres verhüten. Im Frieden durfte diese Uebung durchgeführt werden, um im Ernstfall bereit zu sein. Hoffen wir, dass es nie dazu kommen wird!

Verantwortlich für den Teil des Schweizerischen Samariterbundes | E. HUNZIKER, Olten
Responsable pour la partie de l'Alliance suisse des Samaritains

«Das Rote Kreuz» erscheint wöchentlich Abonnementspreis Fr. 2.70 per Jahr. Einzelnummer 20 Cts. Redaktion: Frl. Marguerite Reinhard, Schweiz. Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8, Bern, Telephon 2 14 74 Postcheck III 877 Druck Administration und Inseratenregie: Rotkreuz-Verlag, Buchdruckerei Vogt-Schild A. G., Solothurn, Dornacherstrasse, Postcheck Va 4, Telephon 2 21 55 — «La Croix Rouge» publication hebdomadaire. Prix d'abonnement Fr. 2.70 par an, prix du numéro 20 cts. Rédaction: Secrétariat central de la Croix Rouge suisse, 8, Taubenstrasse Berne, Téléphone 2 14 74, Compte de chèques de la Croix-Rouge III 877. Impression, administration et publicité: Editions Croix-Rouge, Imprimerie Vogt-Schild S. A., Soleure, Compte de chèques Va 4, Téléphone no 2 21 55. — Schweizerischer Samariterbund, Alliance suisse des Samaritains. - Federazione svizzera dei Samaritani - Lia svizzra dals Samaritauns. - OLTEN, Martin-Distelistrasse 27, Telephon 5 33 49, Postcheck Vb 169